

# Erstes Lehrjahr überwindet erste Hemmschwelle

Krankenpflegeschüler aus Salzwedel absolvieren Fortbildungstag im Stendaler Hospiz / Gespräch über Ehrenamt

Von Nora Knappe

Stendal • Viel konnten die Krankenpflegeschüler beim Eintreffen der Presse noch gar nicht sagen - da hatte er nämlich gerade erst begonnen, ihr Fortbildungstag im Evangelischen Hospiz Stendal. Sie hatten einen Vortrag gehört über die Arbeit des Ambulanten Dienstes und kamen kurz mit Bewohnerin Edith Eggert ins Plaudern.

Die erzählte gemeinsam mit Schwester Anja und Hospiz-Geschäftsführer Ulrich Paulsen ein bisschen über den Alltag im Hospiz. Und befand lächelnd: „Die Schwestern sind alle sehr nett, ich fühle mich sehr gut aufgehoben.“

## Für viele der erste Kontakt

Dieses lockere Gespräch dürfte bei den Auszubildenden des ersten Lehrjahres vielleicht auch Hemmungen genommen haben. Schließlich war es für die meisten der 20 jungen Leute das erste Mal, dass sie mit Hospiz in Berührung kamen.



Beim Praxistag im Hospiz kamen Krankenpflegeschüler mit Bewohnerin Edith Eggert, Schwester Anja und Hospizleiter Ulrich Paulsen ins Gespräch.

Foto: Nora Knappe

Wenngleich die ein oder andere sich schon sehr im Klaren darüber ist, dass es beruflich später in ebendiese Richtung gehen soll.

Den Krankenpflegeschülern auch etwas über die ehrenamtliche Hospizarbeit im ambulanten Dienst, über die Erfordernisse im stationären

wie auch über Trauer und Trauerbegleitung zu vermitteln, ist dem Team um Hospiz-Geschäftsführer Ulrich Paulsen ein wichtiges Anliegen.

Deshalb kommen seit nun schon zehn Jahren die Auszubildenden aus Salzwedel und Gardelegen für einen Tag nach Stendal.

Obwohl ein einziger Tag innerhalb einer dreijährigen Ausbildung „nur ein wenig die Sinne für diesen Bereich öffnen“ kann, sei es doch ein guter und wichtiger Anfang, „um wahrzunehmen, was auch am Lebensende alles möglich ist“.

In den ersten Minuten sei da oft noch eine Distanz und gewisse Scheu, erzählte Ulrich Paulsen. „Dann spüren die jungen Menschen oft die andere Atmosphäre. Manchmal gehen sie mit großer Betroffenheit, immer sind sie berührt von dem engagierten Einsatz unterschiedlicher Menschen.“

Hauptberuflich sind im Stendaler Hospiz drei Koordinatorinnen tätig, die wiederum im vergangenen Jahr 56 ehrenamtliche Mitarbeiter für die ambulante Begleitung eingesetzt haben, die Menschen in ihrer letzten Lebensphase

unterstützen. Diese Hilfe wurde 93 Menschen zuteil. Auch Angehörige bekommen von den Ehrenamtlichen Hilfe zur Betreuung.

## Unterstützung durch Ehrenamtliche

Doch nicht nur in der Betreuung, auch bei vielen öffentlichkeitswirksamen Aktionen kommen die Ehrenamtlichen zum Einsatz, beispielsweise bei Info-Ständen, Kuchenbasar oder dem Tag der offenen Tür. „Ein Großteil unserer Arbeit hätte ohne die Hilfe und Unterstützung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht stattfinden können“, betonte Koordinatorin Gundis Gebauer. „Sie haben diese Aufgaben zusätzlich, neben der Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen, auf sich genommen. Dafür sind wir sehr dankbar.“

Umso wichtiger sei die regelmäßige Betreuung der Ehrenamtlichen und ihre fachliche Fortbildung.